

Predigtdienst

18. Sonntag nach Trinitatis

Matthäus 22,34-40

DAS WICHTIGSTE GEBOT

34 Als aber die Pharisäer hörten, dass er den Sadduzäern das Maul gestopft hatte, versammelten sie sich. 35 Und einer von ihnen, ein Lehrer des Gesetzes, versuchte ihn und fragte: 36 Meister, welches ist das höchste Gebot im Gesetz? 37 Jesus aber sprach zu ihm: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt« (5. Mose 6,5). 38 Dies ist das höchste und erste Gebot. 39 Das andere aber ist dem gleich: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst« (3. Mose 19,18). 40 In diesen beiden Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten.

+

Liebe Brüder und Schwestern!

Luthers Kleiner Katechismus, 1. Hauptstück – wer wüsste es unter uns noch fehlerfrei aufzusagen?! Vermutlich nicht viele ...

Meine Konfirmanden der letzten 30 Jahre würde ich das schon nicht mehr fragen wollen; ich kenne die Antwort ...

Und der „Kleine Mann auf der Straße“ würde wohl bei der Aufforderung nur die Zehn Gebote aufzusagen ganz passen – vielleicht noch: „Du sollst nicht töten.“ und „Du sollst nicht die Ehe brechen“, „Du sollst nicht fasch Zeugnis reden“, auch noch – dann wäre wohl spätestens Schluss ...

FUNDAMENT FÜR DAS ZUSAMMENLEBEN

Das bedeutet jedoch natürlich nicht, dass die Zehn Gebote heutzutage nicht mehr wichtig wären.

Im Gegenteil: Wir reden ja wieder viel von den Werten, auf denen eine Gesellschaft aufbauen muss, damit das Miteinander funktionieren kann. Und die Zehn Gebote sind meiner Meinung nach die wichtigste Richtschnur für eine funktionierende Gesellschaft. – Werte und Normen wie: Du sollst nicht töten, nicht stehlen, nicht lügen, nicht ehebrechen, nicht das Hab und Gut deines Nächsten begehren, Vater und Mutter ehren und so weiter sind das notwendige und unverzichtbare Fundament für jedes menschliche Miteinander. – Sonst kann eine Gesellschaft nicht funktionieren. –

Und doch geht es nicht darum, dass ich zehn Sätze, so wichtig und fundamental sie auch sind, einfach auswendig aufsagen kann. – Es kommt darauf an, dass ich das lebe, dass ich begreife, worauf es eigentlich ankommt.

Und genau das wird im heutigen Evangelium deutlich.

ZUSAMMENGEFASST IM DOPPELGEBOT

Da kommt also ein Schriftgelehrter zu Jesus und fragt ihn: Welches Gebot ist das wichtigste?

Er kennt die unzähligen Gebote des Alten Testaments – die Zehn Gebote sind ja nur gleichsam die Hauptgebote. Das jüdische Gesetz kennt insgesamt 613 Gesetze und Vorschriften in der Bibel und noch einmal viele hundert zusätzliche Gebote in der Überlieferung. – Und wenn einer alle diese Gebote im Kopf hat, dann ist er ein Schriftgelehrter.

Und damit nicht genug: Jesus selbst hat im Laufe seiner Verkündigung in den Evangelien viele zusätzliche Richtlinien und Regeln aufgestellt und an manchen Stellen das jüdische Gesetz noch verschärft. – Man denke nur an die Bergpredigt: Liebe deine Feinde; wenn dich einer auf die rechte Wange schlägt, halte ihm auch die andere hin, und so weiter.

Wenn man all das gehört hat, dann drängt sich einem doch fast automatisch die Frage auf, die der Schriftgelehrte stellt: Was ist denn jetzt das wichtigste Gebot? Was von all diesen Tausenden von Vorschriften ist

denn das Wichtigste? –

Natürlich, der Schriftgelehrte will Jesus eine Falle stellen, er will ihn vor all den Menschen vorführen, so wie wenn ich auf der Straße einen x-beliebigen Zeitgenossen rausgreifen und ihn hier vor allen die Zehn Gebote aufsagen lassen würde.

Jesus weiß, dass der Schriftgelehrte ihn vorführen will. Und trotzdem weicht er dieser Frage nicht aus. – Er kommt auch nicht mit dummen Floskeln, wie: „Alle Gebote sind irgendwie wichtig.“

Sondern er gibt eine ganz klare und präzise Antwort. Er greift zwei Gebote heraus. Erstens: „Du sollst den Herrn deinen Gott lieben mit ganzem Herzen und mit ganzer Kraft.“ Und zweitens: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“

Für den, dem die Hunderten von einzelnen Vorschriften zu viel sind, reduziert er die Zahl der Gebote auf zwei, die sich nun wirklich jeder merken kann: Das Gebot der Gottesliebe und das Gebot der Nächstenliebe. Hier sind alle anderen Gebote gleichsam zusammengefasst. Wer das ernst nimmt und wirklich lebt, der erfüllt automatisch auch alle anderen Gebote.

EINE EINZIGE EINLADUNG, GOTT ZU LIEBEN

Wichtig ist für Jesus, dass diese beiden Gebote zusammengehören. Das eine geht nicht ohne das andere. Wenn ich Gott nicht wirklich mit ganzem Herzen liebe: Warum soll mich dann der Nächste überhaupt etwas angehen?

Die Liebe zu Gott, die Ehrfurcht und der Respekt davor, dass Gott alle Menschen liebt, ist der Grund, warum alle Menschen, gleich, ob ich etwas mit ihnen zu tun haben will oder nicht; ganz gleich ob Familie oder Fremde, Freund oder Feind, Nachbar oder Ausländer, meine Achtung und meinen Respekt verdienen.

Und umgekehrt: Wenn ich behaupte, Gott zu lieben, aber der Nächste ist mir gleichgültig, dann ist das – so macht Jesus deutlich – pure Heuchelei! Es kann einer noch so fromm tun, kann noch so oft „in die Kirche rennen“; wenn er im Umgang mit den Menschen ungerecht ist oder auch sich selbst nicht wirklich annehmen und lieben kann, dann stimmt auch

etwas nicht mit seiner Gottesliebe.

Dann ist es wie bei den Pharisäern, die Jesus so oft als Heuchler bezeichnet, weil sie zwar all die vielen Gebote genau kennen und befolgen, ihnen der Mitmensch aber im Grunde völlig gleichgültig ist und es ihnen nur um sich und ihr Ansehen geht.

Fazit: Ihr könnt getrost den Katechismus und die einzelnen Gebote „vergessen“, wenn sie nur wirklich begriffen haben, was Jesus mit diesen beiden Geboten der Gottesliebe und der Nächsten- und Selbstliebe meint.

Ihr braucht den Katechismus und die einzelnen Gebote nicht, weil die Zehn Gebote nicht mehr wichtig wären, sondern weil diese beiden Gebote alle anderen enthalten.

Wer mit diesen beiden Geboten ernst macht, der hält automatisch die Zehn Gebote und all die anderen Vorschriften in der Bibel, die nichts anderes sind als die eine große Einladung Gottes, ihn mit ganzem Herzen zu lieben und aus Liebe zu ihm auch den Nächsten und sich selbst.

Amen.

Der PREDIGTDIENST wird herausgegeben vom Pfarramt der Kirchengemeinde Sankt Petri Wuppertal in der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK).

Wichtiger Hinweis: Es wird hier das Manuskript wiedergegeben. Es gilt jedoch das gesprochene Wort!